

Auslastung der Grundfonds um 10 Minuten täglich bedeutet wertmäßig eine Produktion von etwa 10 000 Mark. Allein diese Vergleiche machen deutlich, welche große Verantwortung die Leiter und unser gesamtes Betriebskollektiv haben.

Im sozialistischen Wettbewerb kommt es deshalb darauf an, den Kampf darum zu führen, alle Erzeugnisse Sortiments- und qualitätsgerecht zum vereinbarten Termin an unsere Kunden zu liefern. Das setzt jedoch voraus, die Verfügbarkeit der Maschinen und Anlagen ständig zu gewährleisten. Dazu gehört auch die ordnungsgemäße und planmäßige Instandhaltung der Maschinen sowie die termin- und qualitätsgerechte Bereitstellung von Werkzeugen.

Auch unsere Betriebszeitung „Die Feder“ beteiligte sich aktiv — entsprechend einer Festlegung im Kampfprogramm der Parteiorganisation — an der Diskussion über die Erhöhung der Effektivität der Grundfonds. Leiter, Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen, Arbeiter und Angehörige der wissenschaftlich-technischen Intelligenz vermittelten in ihren Erfahrungen, Ergebnisse und Initiativen bei der Auslastung der Grundfonds.

In der gleichen Zeit mehr produzieren

Eine dieser Initiativen ist die des Kollektivs des Meisters Genossen Siegfried Barthmann. Das Kollektiv verpflichtete sich, im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR unter dem Motto „Schrittmaß DDR 30 — Zeitgewinn ist Reingewinn“ darum zu ringen, die Maschinen und Anlagen in drei Schichten optimal zu nutzen. Dabei gingen sie von der Überlegung aus: Je besser wir die Zeit nutzen, desto besser nützt sie uns.

Genosse Barthmann sagte dazu: „Zeit ist unwiederbringlich, deshalb müssen wir sie intensiv

nutzen. Dabei spielt besonders die weitere Verbesserung der Arbeitsbedingungen mittels Maßnahmen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation (WAO) eine große Rolle. Das hat nicht nur einen ökonomischen Aspekt, sondern wirkt sich zugleich positiv auf die Arbeitsmoral und -disziplin aus.“

In vielen Gesprächen diskutierten die Genossen mit ihren Kollegen zum Beispiel darüber, daß Zeitgewinn im Sozialismus in erster Linie dem Wohl der Menschen dient; denn gute Arbeit bringt im Sozialismus Gewinn für alle und damit auch für jeden einzelnen. Deshalb ist der Kampf um Zeitgewinn ein wichtiges Anliegen im Wettbewerb. Unsere ökonomischen Ziele sind jedem bekannt; um sie zu erreichen, ist bewußtes Handeln und schöpferische Arbeit von jedem einzelnen erforderlich. Alle Erfahrungen und Kenntnisse gilt es dafür zu nutzen, weil nur so der Betrieb seine Aufgaben erfüllen kann, um damit ein zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft zu werden.

Eine dieser Erfahrungen ist, daß mit der WAO viele Möglichkeiten geschaffen werden, die Arbeitsbedingungen weiter zu verbessern, was eine entscheidende Voraussetzung dafür ist, um die hochproduktiven Maschinen und Anlagen und die vorhandene Arbeitszeit effektiv auslasten bzw. ausschöpfen zu können. So gelang es zum Beispiel, mit Hilfe von Maßnahmen der WAO folgende Aufgaben zu lösen:

- Die fließende Schichtübergabe und Überdeckung der Pausenzeiten.
- Die Auslastung des Maschinenzeitfonds an den hochproduktiven Maschinen durch Verbesserung der Maschinenbedienung bzw. durch Senkung der Verlustzeiten.
- Die Veränderung der noch bestehenden Handarbeitsplätze mit dem Ziel, die manuelle Arbeit weiter zu reduzieren.

Leserbriefe

Die Parteigruppe schafft Atmosphäre

Die Parteigruppe in der Brigade „Frieden“ — eine Dreischichtbrigade — des Werkes Silberstraße im VEB Zwickauer Kammgarnspinnereien schafft eine gute Atmosphäre in der Ringspinnereiabteilung.

Bewährte Wettbewerbsmethoden werden in diesem Kollektiv angewendet. Initiatoren dafür sind in erster Linie die Genossen der Parteigruppe. Sie gehen bei der Durchsetzung des Neuen voran. Zu ihnen gehört auch Gabriele Brenner

(unser Foto). Sie ist Mitglied der Leitung der AP04.

„Gerade im 30. Jahr des Bestehens unserer Republik lassen wir keinen Abstrich an unseren anspruchsvollen Planzielen zu. Mit Sonderschichten konnten wir die witterungsbedingten Planrückstände abbauen. Damit sichern wir auch die Verwirklichung des sozialpolitischen Programms, das ja jedem einzelnen von uns zugute kommt“, meint Genossin Brenner.

Text und Foto: Helge Elsner

